Maßstab 1:75 000 **Tour 8** TREFF Taubenturm Glambeck **20 km**

Info-Punkt Glambeck Hotline (01 60) 92 98 20 72

DENKMALE GLAMBECK
Dorfkirche zu Glambeck (1708) Fachwerkkirche, 1998/99 restauriert, Offene Kirche, ganzjährige Konzertreihe Glambecker Claviermusiken, Ausstellungen, Fahrradkirche

Taubenturm – Redern-Museum Erbaut 2. Hälfte des 19. Jh. durch Friedrich Wilhelm Graf von Redern; Rastplatz

Eiskeller Erbaut 2. Hälfte des 19. Jh.; Besichtigung April-Oktober, Winterquartier für Fledermäuse

Ruine des Rittersitzes Glambeck (1608)

Gutspark Glambeck zahlreichen Verbänderungen

Naturbeobachtungspunkt zw. Kirche und Taubenturm

Aussichtsturm Mellin am Franz-Neumann-Gedenkstein

Franz-Neumann-Gedenkstein im verschwundenen Dorf Mellin, Geburtsort des Begründers der Theoretischen / Mathematischen Physik (1798-1895)

Soldatengedenkstein April 1945 fielen hier in den letzten Tagen des II. Weltkriegs 36 junge dt. Soldaten

Speicher Parlow im Kranichdorf Parlow Ehemaliges Gut (1860) mit funktionstüchtiger Schrotmühle, Ausstellung über den Kranich, das Leben im Dorf - früher und heute - Veranstaltungen, Feste, Tel. (03 33 61) 64 90 64

Fachwerkhäuser Poratz denkmalgerecht saniert

Ferienhaus u. -wohnungen Poratz Tel. (0 30) 2 11 30 54

Gasthof Am Speicher Tel. (03 33 61) 7 03 74, Parlow

Kirchenklause Glambeck Tel. (03 33 67) 5 47 36 Imbiss, hausgebackene Kuchen, Infos, Souvenirs

Waldseentour

■ Taubenturm Glambeck – Franz-Neumann-Gedenkstein im verschwundenen Dorf Mellin – Parlow – Badestelle zwischen dem Großen und Kleinent Präßnicksee – Poratz – Soldatengedenkstein – Rastplatz Cavelschütz – Glambeck ■

Das kleine Walddorf Glambeck ist ein Mekka für Freunde der Natur, Musik und Malerei und hat mehrere kulturhistorische Sehenswürdigkeiten: die kleine Kirche, den Taubenturm, die Reste des alten Schlosses und der ehemalige Schlosspark – er ist einer in der Gegend nicht seltenen „Lennéparks". Der Eiskeller ist ein überregional bedeutsames Fledermausquartier. Das Flüsschen Welse verlässt den See in östlicher Richtung und fließt unweit der Kirche weiter.

Ausgangspunkt der Tour ist der Taubenturm. Als Museum genutzt ist er „eine Besteigung" wert. Der Weg führt knapp 1 km die L 239 Richtung Joachimsthal entlang, bevor rechts eine asphaltierte Landstraße nach Parlow abzweigt. Nach ca. 2 km führt die Straße aus dem Hochwald in eine Feldflur. Links der schönen alten Lindenallee befand sich bis Ende des 19. Jh. der Mellnsee. Die jetzigen Feuchtgebiete sind Einstandsgebiete der Kraniche. An der Straßenbiegung ist der ehemalige Gottesacker von Mellin, mit dem Gedenkstein für Franz Neumann. Daneben ein Naturbeobachtungsturm.

Nach 1 km wird das Kranichdorf Parlow erreicht. Ein Abstecher zum Speicher und zum Gasthof Am Speicher ist empfehlenswert. Am Sportplatz vorbei geht es Richtung Schmelze nach Poratz. Am Wegekreuz vor Schmelze führt ein Weg zur Badestelle am Großen Präßnicksee. Wasservögel sind hier an beiden Seen zu beobachten. Die denkmalgerecht sanierten Fachwerkhäuser in Poratz sind wahre Kleinode der Kulturlandschaft. Der Soldaten-Gedenkstein am Nordufer des idyllischen Briesensees ist das nächste Ziel. Der Rückweg führt parallel am See zum Rastplatz Cavelschütz.

Speicher Parlow

Waldmoor

Dorfkirche zu Glambeck

Wald, Wald und viele Seen

Tiefe Wälder

Einem schützenden Mantel gleich umgeben ausgedehnte Wälder die Dörfchen Poratz und Glambeck. Buchen, Eichen und Kiefern dominieren, aber auch Erlen, Eschen, Birken und Linden sind zu finden. Es ist eine wunderschöne wald- und seenreiche Landschaft. Wer Glambeck in südwestlicher Richtung verlässt, kommt nach Parlow, einem Dorf inmitten von Feldern, die rundherum von Wäldern umgeben sind. Im Ort findet sich ein sorgsam restaurierter Kornspeicher, der Raum für Feiern, Ausstellungen, und sogar zum Heiraten bietet.

Südöstlich des Dorfes besteht die Möglichkeit, von einem hölzernen Aussichtsturm einen Blick auf den ehemaligen Mellnsee zu werfen. Vor gut 150 Jahren wurde dort ein Flachsee entwässert, um Land zu gewinnen. Zurück blieb im Kern ein ausgedehntes Moor mit Erlenbrüchen.

Heute dient der ehemalige Seeboden zum Teil noch als Rinderweide. Das Moor bietet Lebensraum für seltene Pflanzen und Tiere, darunter Braun- und Torfmoose und Sonnentau. Kraniche, die Vögel des Glücks, brüten dort. Das Gruh-Gruh beim Kranichtanz ist besonders im März/April zu hören. Farbenprächtige Frühblüher finden sich in reicher Zahl. Ab August führen die Kraniche ihre Jungen auf Felder und Wiesen.

Der Weg ins Nachbardorf Glambeck führt über eine romantische, alte Lindenallee, deren Blüten im Juni ihren Duft verströmen. Erreicht man den umgebenden Wald, so öffnen sich immer wieder Durchblicke auf Weideflächen oder ausgedehnte Moorwiesen. Ein Erlenbruch linkerhand zeigt den besonderen Reiz des von Wasser bestimmten Lebensraumes. Nicht selten erblicken Wanderer hier ein gründelndes Schellentenpaar oder auch einen Kranich, der scheu hinter den Bäumen verschwindet.

Langblättriger Sonnentau

Gimpel

Vom Aussichtsturm bei Parlow sind auch Kraniche zu beobachten

Wo die Vögel des Glücks im Frühling tanzen

Der Kranich ist der größte europäische Stelzvogel. Er trägt überwiegend graues Gefieder, eine leuchtend rote Kopfplatte und weiße Wangen, die in einem schwarzen Federkranz im Nacken zusammenlaufen. Die prächtigen Schmuckfedern sitzen an den „Ellenbogen" der Flügel und erzeugen bei zusammengefalteten Flügeln den Eindruck eines Schwanzes.

Kraniche sind scheue Tiere, die die menschliche Nähe zwar fliehen, aus den Wirkungen seiner Tätigkeit in der Natur aber ihren Nutzen ziehen. Sie profitieren von Ernteresten auf den Feldern. Zur Brut und Aufzucht der Jungvögel benötigen Kraniche stille, ungestörte Erlenbrüche oder auch Feldsölle, denn die Nester werden immer in einer Wasserfläche errichtet. Ab September versammeln sich viele Kraniche auf den Feldern, die vor dem Flug ins Winterquartier (Spanien, Frankreich) hier rasten und Energievorräte anlegen. Vor allem auf abgeernteten Maisäckern sind sie zu sehen. Der Vogel des Glücks ist im Geschichten- und Sagenschatz präsent. Sein Name „Kranich" entstammt dem lautmalerischen „kranuh" des Mittelhochdeutschen. Viele Orte Deutschlands führen ihn im Namen, (Kranichfeld, Kranenburg) und Flurbezeichnungen in der Uckermark oder dem Barnim zeigen an, dass er hier seit langem eine Heimat hat (Kranichpfuhl bei Angermünde).

Eindrucksvolle Flugformationen großer Gruppen hoch am Himmel sind sowohl Signale des herannahenden Frühlings im Februar/März als auch Vorboten der kommenden Winterzeit im September/Oktober. Das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin bietet zahlreichen Kranichpaaren sichere Brutplätze und trägt damit eine besondere Verantwortung beim Schutz dieser Vogelart.

Die Welse ist eines der wenigen Fließgewässer im Biosphärenreservat. Auf diesem Abschnitt, von menschlichem Ordnungssinn unbehelligt, zeigt das Flüsschen quellige, moorige Randbereiche, aber auch steile Böschungen und wilde Ufer.

Die Sumpfcalla blüht in nassen Randbereichen der Moore